



sind die Förster und die LGU dagegen. Nach Ansicht der LGU sind eine ganze Reihe von Massnahmen zu treffen, bevor in ferner Zukunft allenfalls über die Wintergatter ernsthaft diskutiert werden sollte.

Zuerst Anpassung der Schalenwildbestände

Die Bestände des Rot-, Reh- und Gamswildes müssen auf ein Mass reduziert werden, welches der derzeitigen Tragfähigkeit der Wildlebensräumen entspricht. Das ist der erste, wichtige Schritt.

Beobachtungsphase

In einer begleitenden und anschließenden Beobachtungsphase soll die Auswirkung auf die Waldverjüngung untersucht werden.

Begleitende naturnahe Waldwirtschaft

Die Forstwirtschaft soll durch naturnahe Waldbehandlung die Lebensgrundlagen für das Wild verbessern helfen. Mit einem naturnahen Waldbau — d. h. Berücksichtigung der standorttypischen Holzarten und eine gestufte, plenterähnliche Nutzung — ist ein grosser Beitrag zur Lösung der Wald-Wildfrage zu erwarten. Kahlschlagähnliche Verjüngungsformen bilden andererseits wahre Futtertröge, die vom Schalenwild sofort angegangen werden. Die Holznutzung insgesamt soll auf die erschlossenen Wälder beschränkt bleiben.

Der Nahtlinie Wald-Grünland kommt ebenfalls eine erhöhte Bedeutung zu. Von Seiten der Waldwirtschaft sollte hier, vor allem in südlichen Expositionen, ein 20 bis 30 m breiter, abgestufter Bestand angestrebt werden. Dieser findet mit Vor-

teil im Grünland auf 5 bis 10 m in Form einer extensiv genutzten Wildkrautschicht seine Fortsetzung.

Konzept für Freizeitnutzung

Zum Schutz des Lebensraumes der heimischen Wildtiere ist es notwendig, uns Menschen gewisse zeitliche und räumliche Einschränkungen aufzuerlegen. So sollten Wanderer auf den Wanderwegen bleiben, Skifahrer auf den Pisten, Skitourengänger auf hierfür vorgesehenen Routen, Mountain-Biker auf velotauglichen Strassen, Deltaflieger und Hängegleiter über auszuscheidenden Flugschneisen. Bereits bestehende Fahrverbote für Alp- und Waldstrassen müssen unbedingt eingehalten werden.

Landschaftsentwicklungsplan

Für den intensiv genutzten Talraum muss ein Landschaftsentwicklungsplan erarbeitet werden, um Sünden der Vergangenheit wiedergutzumachen. Wir schätzen, dass unser Talraum noch rund 4 Prozent ökologische Ausgleichsflächen aufweist. Die wissenschaftliche Forschung beweist aber, dass 10 bis 15 Prozent nötig sind, damit der Naturhaushalt funktionieren kann.

Rechte der Natur verankern

Die Freiheit des einzelnen hört dort auf, wo das Recht des anderen beginnt. In diese Überlegung müsste auch die Natur miteinbezogen werden. Wir müssen dem Schalenwild — wie allen anderen Tier- und Pflanzenarten — ein eigenes Daseinsrecht zugestehen. Das beginnt in erster Linie

mit dem Schutz ihrer Lebensräume. In der Schweiz wird von namhaften Juristen darüber diskutiert, inwieweit der Eigenwert der Natur in der Verfassung verankert werden könnte.

Öffentlichkeitsarbeit

Für alle erwähnten Massnahmen muss das nötige Verständnis geschaffen werden. Verbote alleine, wen immer sie betreffen, helfen wenig. Der Verzicht und das Umdenken, das hier und dort verlangt ist, muss begründet sein. Entsprechende Öffentlichkeitsarbeit durch die massgeblichen Amtsstellen ist daher unabdingbar.

Wintergatterentscheidung zu früh

Die LGU sieht daher die Lösung der Wald-Wild-Problematik nicht in der Einführung eines Rotwild-Wintergatters. Es ist stattdessen eine ganze Reihe von parallel wirksamen Massnahmen zu treffen, die bei der Jagd, der Forstwirtschaft, der Landesplanung, der Freizeitnutzung des Raumes, der Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung zu suchen sind. Alle Massnahmen zusammengenommen werden den Lebensraum des Schalenwildes in Liechtenstein langfristig verbessern und auch wieder höhere Wilddichten erlauben. Bis dahin ist aber von Seiten der Jägerschaft die drastische Reduktion der derzeitigen Schalenwildbestände zu verlangen.

Die Entscheidung für oder gegen Wintergatter ist noch verfrüht. Es würde heissen, den einfachsten Weg zu gehen, auch wenn der langfristige Erfolg fraglich bleibt. Stattdessen wäre es förderlich, die erwähnten Massnahmen begleitend zu einer vorübergehenden Bestandesreduktion der Schalenwildbestände zielstrebig anzugehen.